

# „Dass Liebe gefehlt hat, war das Kernproblem“

**SELBSTHILFE** Nach außen waren es Vorzeigefamilien, doch im Inneren konnten die Mütter den Kindern etwas Entscheidendes nicht geben.

VON ANDREA PITTSCH

**HERSBRUCK** - Eine Stehlampe taucht den Raum in ein angenehmes, warmes Licht. Eine kleine Gruppe an Personen sitzt um den großen Tisch, Vesperdosen stehen noch herum. Die Atmosphäre ist heimelig, strahlt Geborgenheit aus. Genau dieses Gefühl haben die Mitglieder der Selbsthilfegruppe „Wenn die Mutterliebe fehlte“ ihr Leben lang – meist unbewusst – gesucht.

„Als Kind kennt man es ja nicht anders, stellt das Verhalten der Eltern nicht in Frage“, meint die Initiatorin, die mit sieben Jahren bei der Trennung der Eltern für einige Jahre beim Vater bleiben musste, während die Mama die kleinere Schwester mitnahm. Sie kann sich nicht an eine fürsorgliche, liebevolle Mutter erinnern, wurde von ihr immer als „schwieriges Kind“ bezeichnet. Als das war sie wütend, hilflos und gierte nach Aufmerksamkeit. Nach außen funktionierte sie, war eine gute Schülerin, mit der die Mama sich als Alleinerziehende gerne in der Öffentlichkeit präsentierte, blickt sie zurück.

Von Funktionieren spricht auch eine andere Teilnehmerin: „Ausbildung, Karriere, Haus, Kinder – erst, wenn du das alles geschafft hat, ist Zeit, sich mal bestimmte Punkte im Leben anzusehen.“ Sie hatte immer Probleme mit Beziehungen, wusste aber nicht so recht warum. Das kann eine andere Frau nicht bestätigen: „Mir fällt es dagegen schwer, Gefühle authentisch auszudrücken.“ Als Kind habe sie Gewalt und Missbrauch erlebt, keinem habe sie sich anvertrauen können. „Es wollte keiner sehen, keiner war zum Reden da.“ Obwohl sie Kinder mag, wollte sie selbst keine haben. Aus Angst. „Ich wollte das Erlebte nicht weitergeben.“

Diese Entscheidung konnte die Initiatorin gar nicht treffen, weil sie die genauen Probleme nicht kannte. „Ich hab' halt auch im Erwachsenenalter drauf gewartet, dass meine Mutter sich mal meldet und sich kümmert.“ Erst eine Psychotherapie deckte das schwierige Verhältnis zur Mama auf. Und plötzlich fragte sie sich, ob sie ihrem Sohn genügend Liebe entgegenbringt. „Er fühlt sich von



Manchmal können Eltern ihren Kinder keine Liebe und Geborgenheit geben, auch wenn der Nachwuchs danach sucht und darum bittet.

mir geliebt“, verrät sie glücklich und gibt zu: „Ich muss eher aufpassen, dass es nicht zu viel wird.“

## Nicken macht Mut

Ihre Therapeutin brachte sie dann auf die Idee mit einer Selbsthilfegruppe zum Austausch mit Gleichgesinnten. Als sie vor rund einem Jahr zum ersten Treffen einlud, kamen viele. „Ich dachte immer, ich bin die Einzige, aber da hat jeder genickt und mich verstanden“, erzählt eine Teilnehmerin. Sie und den anderen sei klar geworden, dass man erst merke, wie viele es betrifft, wenn man drüber redet. Auch wenn man Mut brauche, auszusprechen, dass man als

Kind nicht geliebt worden ist. Diesen Mut wollen sie anderen mit der Gruppe machen: „Erst mit diesem Bewusstsein kann man die Vergangenheit aufarbeiten.“ Und im Gespräch sortierte sie viel.

Zum Beispiel auch mögliche Erklärungen, warum die Mütter so waren. Denn auch eine Mama ist dabei, die ihr Verhalten mit ihren Kindern aufgearbeitet hat. Sie gebe Einblicke von ihrer Seite her, die anderen Kinder von ihren Müttern bislang nicht erhalten haben. „Ich weiß heute, dass meine Mama überfordert war und nicht für mich da sein konnte.“ Früher habe man sich keine Hilfe geholt, die Psyche habe keine Rolle

gespielt. Diese Tochter hat keinen Kontakt mehr zu ihr. Wie auch die Initiatorin: „Meine Mutter will zu keiner Zeit Vorwürfe hören.“

Diese Gedanken tauschen die Gruppenmitglieder daher jeden dritten Freitag im Monat aus. „Anfangs hat jeder reihum von sich erzählt, aber das wurde irgendwann zu lang“, sagt sie. Nun starte das Treffen am Rande der Hersbrucker Altstadt mit einem kurzen Blitzlicht, bei dem jeder berichten kann, wie es ihm geht und ob er ein aktuelles Thema hat. „Das Mutterthema ist ja nicht ständig akut.“ Auch bei Streit in der Arbeit gebe es „kollegiale Beratung“ aus der Runde heraus. Für ein The-

ma, das einem Teilnehmer besonders am Herzen liege, nehme man sich mehr Zeit. „Das empfinden alle als gewinnbringend.“

In einer „schönen Gesprächskultur“ könne jeder seine Sichtweisen einbringen. „Das miteinander Nachdenken bringt einem etwas.“ Auch, weil es in einer vertrauensvollen Atmosphäre geschehe – etwas, was den Männern und Frauen oft im Leben gefehlt hat.

## INFO

Wer Kontakt zur Selbsthilfegruppe „Wenn die Mutterliebe fehlte“ aufnehmen möchte, meldet sich bei Kiss Nürnberger Land unter Tel. (09151) 9084494.